

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung**

Beyträge zur Geschichte des hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe

**Sachs, Johann Christian**

**Durlach, 1787**

Stiftung und Einrichtung des Gymnasii zu Durlach

[urn:nbn:de:bsz:31-100623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100623)

Auf dieser Schule haben auſſer jenen noch viele andere berühmte Männer den Grund ihrer Kenntniſſe geſetzt. Unter dieſen war Franz Trenteus von Ettligen, \*) Caspar Zedio; welcher ebenfalls zu Ettligen, nicht aber, wie einige melden, zu Oetlingen, in der Herrſchaft Nödeln, oder zu Eßlingen geboren worden, und in der Reformatiſationsgeſchichte als eine merkwürdige Perſon vorkommt. Auch Berthold Zaller, welcher in folgender Zeit zur Kirchenverbesserung der Stadt Bern ſo viel beygetragen hat, daß die dankbare Nachwelt ſeiner bey dem feyerlichen Erinnerungsfest der Reformation im Jahr 1728. auf einer Denkmünze gedacht hat. Dieſes ſey genug von Pforzheim. Ich kehre wieder nach Durlach zurück.

### Stiftung und Einrichtung des Gymnaſii zu Durlach.

In dieſe Stadt hatte Marggrav Carl II. im Jahr 1557. ſeine Reſidenz von Pforzheim verlegt, und zu dem Ende ein weittläufiges und prächtiges Reſidenzſchloß, welches von ihm den Namen Carlsburg bekam, erbaut. Er hatte auch der Stadt ſelbſt durch viele Verſchönerungen ein gröſſeres Anſehen verſchafft. Es waren nun noch die neue Schulanſtalten zu machen, um denjenigen Endzweck zu erhalten, den er ſich bey Unterhaltung ſeiner  
Stipen-

\*) S. deſſen Exeger. Germania L. II. Cap. XLI.

Stipendiaten zu Basel und Tübingen vorgeſetzt hatte. Ich werde hernach von demſelben etwas umſtändlicher handeln. Er wurde aber ſeinen Unterthanen durch einen allzufrühen Tod im Jahr 1577. entriſſen, und blieb alſo die Ausführung ſeines Vorhabens ſeinen Nachfolgern vorbehalten.

Marggrav Carl II. hinterließ nemlich drey minderjährige Prinzen: Marggrav Erſt Friedrich, Marggrav Jacob, und Marggrav Georg Friderich. Sie ſtanden unter der Vormundſchaft ihrer Frau Mutter Anna, gebornen Pfalzgrävin von Beidenz; Churfürſt Ludwigs von der Pfalz; Herzog Philipp Ludwigs zu Neuburg, und Herzog Ludwigs von Württemberg. Dieſe hatten eine vormundſchaftliche Regierung zur Seite; ſie beſtand aus dem Stadthalter Hans von Landſchade, dem geheimen Rath und Stadthalter zu Carlsburg, Martin von Remchingen, dem Kanzler und Director des Kirchenraths Martin Achtſynyt oder Amellus, \*) und dem Beckenkanzler, Chriſtoph Friderich Kirchner.

Dieſer Vormundſchaft hat das Fürſtliche Gymnaſium ſein Daſeyn zu danken. Inſondere hatte ſich der Kanzler Achtſynyt, der General-Superintendent D. Ruprecht Dürr, und der Rath Johann Piſtorius, dieſe Anſtalt angelegen ſeyn laſſen.

Man

---

\*) Von dieſem rechtschaffenen Mann hab' ich umſtändlicher gehandelt im 4ten Theil meiner Badischen Geſchichte, Bl. 175 folg.

Man will nicht ohne Grund behaupten, daß Pistorius, \*) nachdem er ums Jahr 1575. in die Fürstliche Dienste gekommen war, dem Marggraven Ernst Friderich, als einem noch jungen Prinzen, die Lehrsätze Calvins beygebracht, und ihn von der evangelischen Religion ganz abgezogen habe \*\*). Man schließt daher, Pistorii Absicht sey bey Errichtung einer allgemeinen hohen Schule in der untern Marggrafschaft gewesen, jene Lehrsätze in derselben durchgehends einzuführen. Es kann auch nicht gelängnet werden, daß der Rector des Gymnasii M. Lorenz Schyrius, welcher zugleich des Marggraven Hofprediger war; und der Professor Johann Lorhard \*\*\*) dem Calvin angehangen habe. Den D. Dürr wollten auch einige verdächtig machen, als ob er heimlich dem Calvin zugethan sey. Allein er hat die Formulam Concordiä unterschrieben, und steht unter den 146. Kirchen

---

\*) Von diesem in humanioribus, in der Historie und in den Alterthümern sehr erfahrenen, aber in der Religion höchst veränderlichen Mann, der so großen Einfluß in die Herzen der beeden Fürsten Marggrav Ernst Friderichs und Marggrav Jacobs III. gehabt hat, finden sich im 4ten Theil meiner Wadischen Geschichte viele Nachrichten, die ich hieher nicht abschreiben will.

\*\*\*) FECHT Histor. Colloquii Emmend. p. 42 sq.

\*\*) Lorhard kam nachher als Prediger nach St. Gallen in der Schweiz, wo er Anno 1609. gestorben ist. Man gab ihm Schuld, er hätte sich sogar auf die Seite Socins gewendet. Diesen Verdacht suchte er noch kurz vor seinem Ende durch ein Bekenntnis, daß er der reinen Lehre zugethan sey, von sich abzulenken. FECHT l. c. p. 44.

Kirchen und Schullehrern der Marggravschaft, welche die Annahm derselben durch ihre Unterschrift bezeugen, oben an. Nicht weniger ist merkwürdig hiebey, daß Marggrav Georg Friderich zu Aufrechthaltung der evangelischen Lehre eine lateinische Schule zu Sulzberg angelegt, und nach dem Absterben seines Herrn Bruders Marggrav Ernst Friderichs, dem er in der Regierung gefolgt, sogleich mehrere Lehrer des Gymnasti, zu welchen er wegen der Lehrsäze kein Zutrauen hatte, ihrer Dienste entlassen hat.

Der Grundstein zu dem Gymnasio wurde im Jahr 1583. gelegt. Es wurden sogleich ein Rector und einige andere Lehrer berufen. Die weitere Einrichtung und Einweihung selbst aber, blieb, nachdem die Vormundschaft im Jahr 1584. zu Ende gegangen war, den Fürstlichen Herren Brüdern überlassen. Die Inauguration oder feyerliche Einweihung des Gymnasti geschah also erst im Jahr 1586. In diesem Jahr war das Gebäude vollendet, und die innere Einrichtung des Gymnasti zu Stande gebracht. Wenn also der ehemalige gelehrte Pfarrer M. Paul Cherler zu Bingen, in seinem *Opere poetico* A. 1584. meldet, das Gymnasium sey im Jahr 1583. errichtet worden \*), so widerspricht ihm der Fürstliche

\*) „ Superiori Anno (1583.) liberalitate & beneficentia illustrissimorum principum nostrorum apertus est Durlaci praecellens litterarum ludus; in quo scholastici non pauci numero

liche Hofrath und Archivarius Jüngler nicht, welcher die Stiftung ins Jahr 1586. setzt \*). Die Stiftung und der Anfang der Ausführung des Gebäudes, gieng, wie gesagt, unter der Vormundschaft Anno 1583. vor. Die Einweihung aber geschah Anno 1586. nachdem Marggrav Ernst Friderich, als Senior des Fürstlichen Hauses in der Landestheilung die Residenzstadt Durlach erhalten, und das Gymnasium vollendet hatte, daher dasselbe auch nach ihm den Namen ERNESTINUM bekommen hat. Eben dieser Meinung war auch der ehemalige Fürstlich-Badische Hofrath und Archivarius zu Basel, Carl Friedrich Drollinger, ein sorgfältiger und genauer Forscher der vatterländischen Alterthümer und Geschichte \*\*).

Das

„ aluntur, et ad Studia litterarum reique publicæ utilitatem  
„ educantur.

\*) In *narratione genealogica*. Seine Worte sind diese: „ Schola  
„ lam Durlaci aperuit *Ernestus Fridericus* A. 1586. excitato a  
„ fundamentis ædificio, in quo præter sex Classes, quibus juven-  
„ tus distinctis gradibus eruditur, etiam auditorium continetur  
„ publicum Philosophiæ et Theologiæ docendæ, nec non exer-  
„ cendis declamando et disputando auditoribus destinatum. Re-  
„ ctorem, Professores, et Præceptores idoneos magno sumtu con-  
„ quisivit et honestis stipendiis exornavit, alendis ex subditorum  
„ pueris, qui cæteris indole præcellerent, rei divinæ præficien-  
„ dis perpetuos decrevit redditus. „ Schade ist, daß er diese von  
dem Stifter für das Gymnasium bestimmte und angeordnete Ein-  
künfte nicht angezeigt hat.

\*\*) Er war Anno 1688. zu Durlach geboren. Sein Vater war  
Fürstlicher Rechnungsrath daselbst, und nachher Burgvogt zu  
Badenweiler. Seine Eltern verloren durch die gänzliche Ein-

Des Programm zur Einweihung des Gymnasti hat Johann Schopf, als der erste Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst in lateinischen Versen geschrieben. Es wurde darinnen zugleich die innerliche Einrichtung dieser neuen Fürstenschule nebst den Lectionen der Professoren und Præceptoren angezeigt \*). Ich bin niemalsen so glücklich gewesen, ein Exemplar davon zum Lesen oder zum Abschreiben zu bekommen. Dieser Professor Schopf wurde nach der Hand Prälat zu Blausbeuren, im Herzogthum Württemberg. Seine Familie hat noch vor einigen Jahren allda im Ansehen gestanden.

Die Statuta oder Gesetze des Gymnasti kamen erst im Jahr 1588. heraus. Rector und Vorsteher war bey der Einweihung *Laurentius Schyrius* oder *Lorenz Scheuerle* \*\*) und der erste Professor der Logik und Metaphysik der vorgemeldete *Jacob Lorhart*, vermuthlich zu Pforzheim geboren. Er gab im Jahr 1597. seine Abhandlung *de adeptione veri, necessarii et apodictici*, welche großen Beyfall auch noch 100. Jahre nach-

her

---

äsicherung der Stadt alles das Ihrige. Er starb im Jahr 1742. zu Basel. Seine vortrefliche Gedichte, worunter das Lob der Gottheit allgemeinen Beyfall in Germanien erhalten hat, sind Anno 1743. zu Basel herausgekommen. In dem Basler Lexico sind die Artikel: *Baden*, *Badenweiler*, *Zochberg*, *Höteln*, *Zähringen*, seine Aufsätze.

\*) FECHT. *Colloqu. Emmending.* p. 41 sq.

\*\*) Von seinem Leben kommt unten in den Lebensbeschreibungen der Rectoren etwas vor.

her gefunden hat, heraus. Man will ihm auch das *Theatrum philosophicum* zuschreiben, welches im Jahr 1613. zu Basel gedruckt worden ist \*).

Das ansehnliche ganz von Steinen mit großen Kosten erbaute Gymnasium, hat nicht weit von der Stadtkirche gegen dem sogenannten Baseltbor gestanden. Es hatte einen Thurn, der zu einer Sternwarte dienen konnte. Zwey große gewölbte Keller und ein sehr schöner Garten, dienten zur Oeconomie. Das Haus selbst bestand aus drey Stockwerken. In dem mittlern hatte der jeweilige Rector seine Wohnung. Die übrigen Lehrer wohnten in der Stadt, und konnten sich für den ihnen angewiesenen Hauszins, Wohnungen nach Belieben verschaffen. In dem obersten Stock war das Auditorium zu den Vorlesungen, zu Disputir, und Rede-Übungen. Es war so groß, daß Marggrav Friderich VI. welcher nach der Zeit das Gymnasium erweitert und sehr verschönert hat, zwey Defen darein zu setzen befahl, ohngeachtet der Aufwand des Holzes vergrößert werden mußte, weil die dem Gymnasio jährlich bestimmte fünfzig Klafter nicht hinreichen wollten. Ueberdies waren in dem obersten Stockwerk auch fünf Classen oder Zimmer, zum Unterricht der Schüler. Neben der ersten Classe war ein kleines Kämmerlein, welches zu Aufbewahrung der musicalischen und mathematischen Instrumenten, und zum Ein-

\*) FECHTII *Histor. Coll. Emmending.* p. 44.

Ein- und Ausgehen der Redner bey Actibus oratoriis gebraucht wurde. In dem untersten Stocck war auf der rechten Seite die sechste Classe, nebst der Bibliothek; auf der linken aber eine große Stube mit zwei Kammern, eine Küche und eine kleine Sommerkammer für die Stipendiaten; denn die eigentliche Wohnung derselben war über dem dritten Stocck unter dem Dach vornen heraus eingerichtet. Sie waren zwar allda in besserer Verwahrung, wohnten aber etwas unbequem und eng beysammen, welches auf die Gesundheit einen Einfluß hatte, auch Besorgniß wegen Feuersgefahr verursachte. Daher der Doctor Arnold, als das Gymnasium nach dem Brand wieder auf den alten Platz gebaut werden sollte, eine Abänderung hierinnen zu machen angerathen hat \*).

Jede Classe hatte einen besondern Präceptor; und zu den öffentlichen Vorlesungen waren vier Professoren bestellt. Weil aber der Lehrer in der ersten, als der obersten Classe, gemeiniglich den Titul eines Professors hatte, und neben seinen Classen-Arbeiten sich auch mit den Studenten beschäftigen mußte: so kommen in den alten Nachrichten zuweilen nur fünf Präceptores und eben so viele Professores vor.

Zott

---

\*) Derjenige Platz, wo das Gymnasium ehemals gestanden, ist in neuern Zeiten in einen sehr schönen Garten verwandelt worden, welcher seinem Besitzer sehr einträglich ist.